

Wie sich der Taunussteiner Seniorenbeirat entwickelt hat



© Archivfoto: Wolfgang Kühner/RMB

TAUNUSSTEIN. Sachlichkeit und Überparteilichkeit seien Attribute, die die Arbeit im Taunussteiner Seniorenbeirat immer ausgezeichnet habe, sagt die Taunussteiner Ehrenbürgerin Marlies Senne (SPD), die selbst zwei Amtszeiten Vorsitzende war. Wichtig sei immer gewesen, dass sich „Engagierte mit Vorgeschichte“ etwa in den Seniorenclubs, im Senioren-Kulturkreis oder der Nachbarschaftshilfe haben wählen lassen. Ebenso sei auch die „informative Einbindung“ des Seniorenbeirates in den Gremien der Stadt, sagt Willi Heiler, Vorsitzender von 2002 bis 2010. So habe man in enger Zusammenarbeit mit der Leitstelle Älterwerden die Interessen der Senioren in der Stadt erfolgreich vertreten können.

Barrierefreiheit in Arztpraxen unter die Lupe genommen

Man habe immer Glück bei der Wahl der Vorsitzenden gehabt, ist Senne überzeugt. So seien Jahr für Jahr und in jeder neuen Legislaturperiode neue Schwerpunkte hinzugekommen: Seniorenplan samt Überprüfung am Ende einer Amtszeit, barrierefreies Taunusstein, Wohnen im Alter, seniorenfreundliches Einkaufen. Auf breites Echo seien insbesondere die dabei entstandenen Broschüren gestoßen. Etwa „Umbau, Neubau, dann aber barrierefrei“, die Broschüre über die Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt mit Blick über die Verfügbarkeit eines WCs, breiteren Parkplätzen und Durchgängen, und ganz besonders die Broschüre „Rund um die Gesundheit“, in der die Barrierefreiheit der Praxen und medizinischen Einrichtungen unter die Lupe genommen wurde.

Dies wäre ohne Vordenker mit Visionen nicht gelungen, sagt Marlies Senne und erinnert an Betty Fitzner, die erste Seniorenbeauftragte der Stadt und Gründerin des Senioren-Kulturkreises. Ihr Nachfolger Willy Freund war dann maßgeblich an der Schaffung der Leitstelle Älterwerden beteiligt.

WK 06.09.2023

Mathias Gubo